

**Unser Bild des Alters  
Lebensformen im Wandel  
Vortrag für die Tagung „Alt – agil – Aktiv“  
in Tutzing am 11.9.2006**

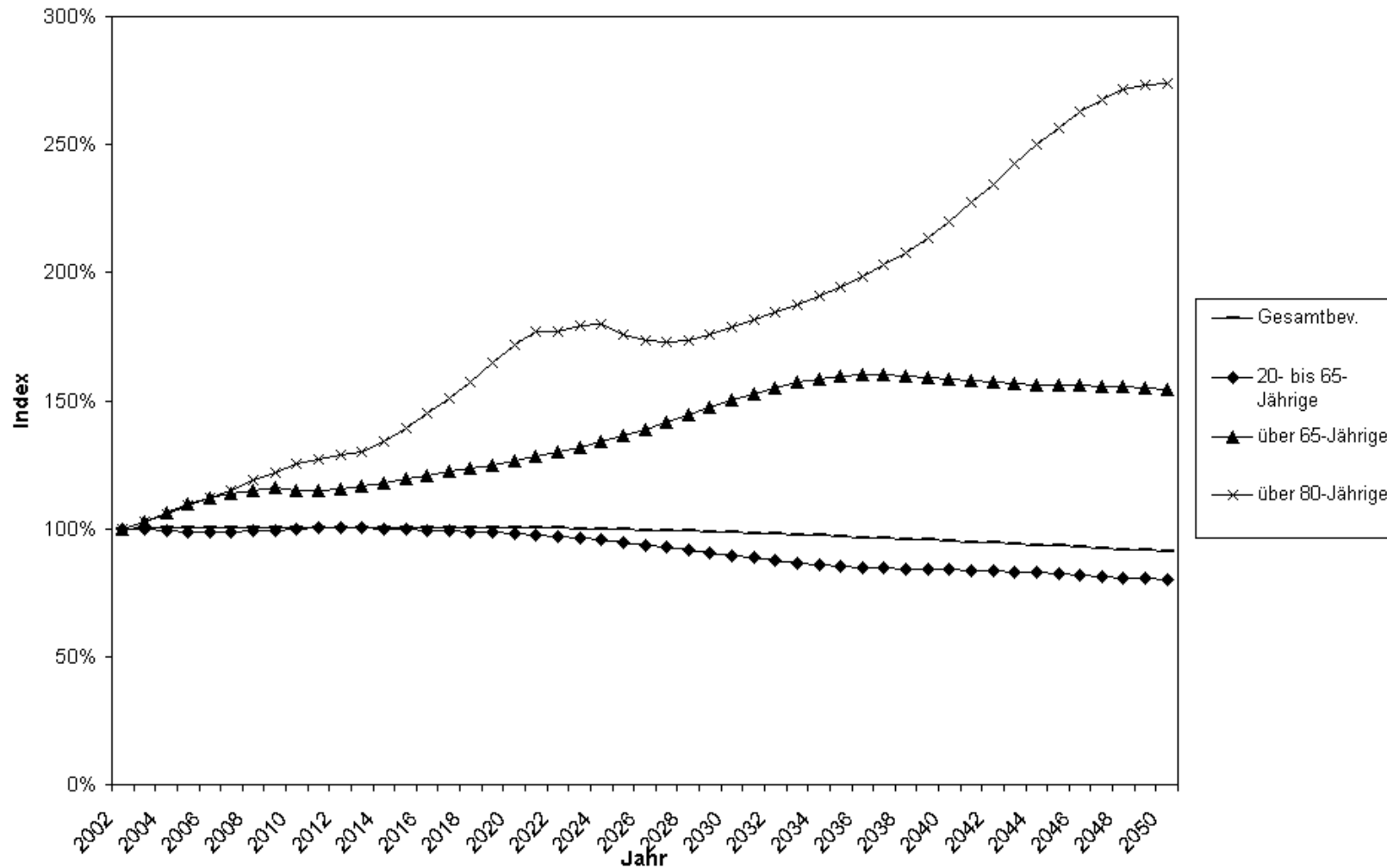
**Holger Adolph  
Deutsches Zentrum für Altersfragen  
Berlin**

**September 2006**

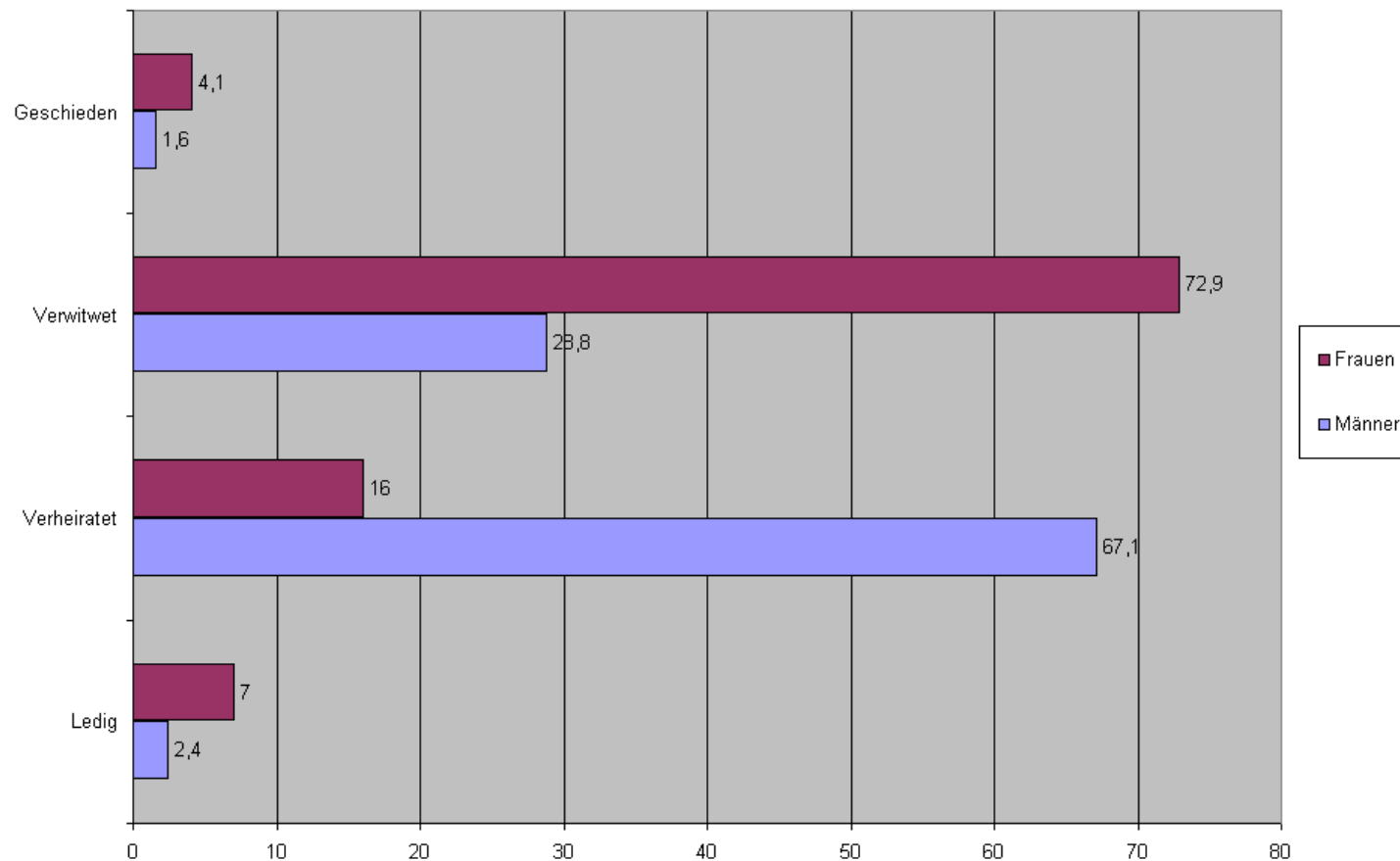
## Gliederung

1. Einleitung
2. Unser Bild des Alters
3. Lebensformen im Wandel
  - Lebensformen/Haushaltsformen im Wandel
  - Allgemeine Trends, die ein optimistisches Altersbild stützen können
    - Beispiel „Ältere Arbeitnehmer“
    - Beispiel „Bürgerschaftliches Engagement“
  - Entwicklungen, die ein negatives Altersbild stärken
  - Zwischenfazit – Differentielles Altern
4. Herausforderungen der Alterung an die Gesellschaft
  - Seniorenpolitik ist Zukunftspolitik
  - Die Chancen besser nutzen
  - Die Versorgungssysteme adäquat anpassen

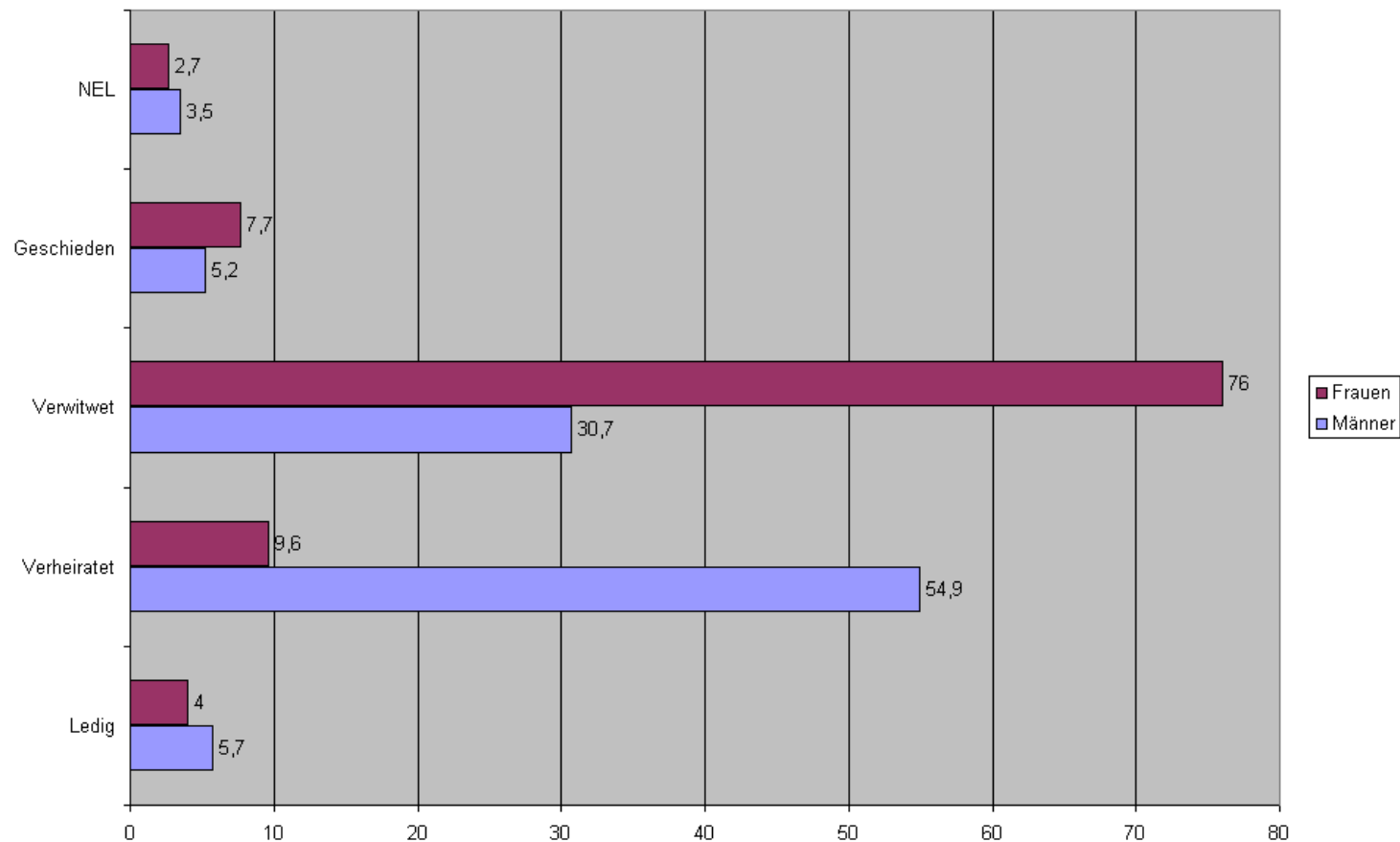
## Entwicklung der Bevölkerung bis 2050



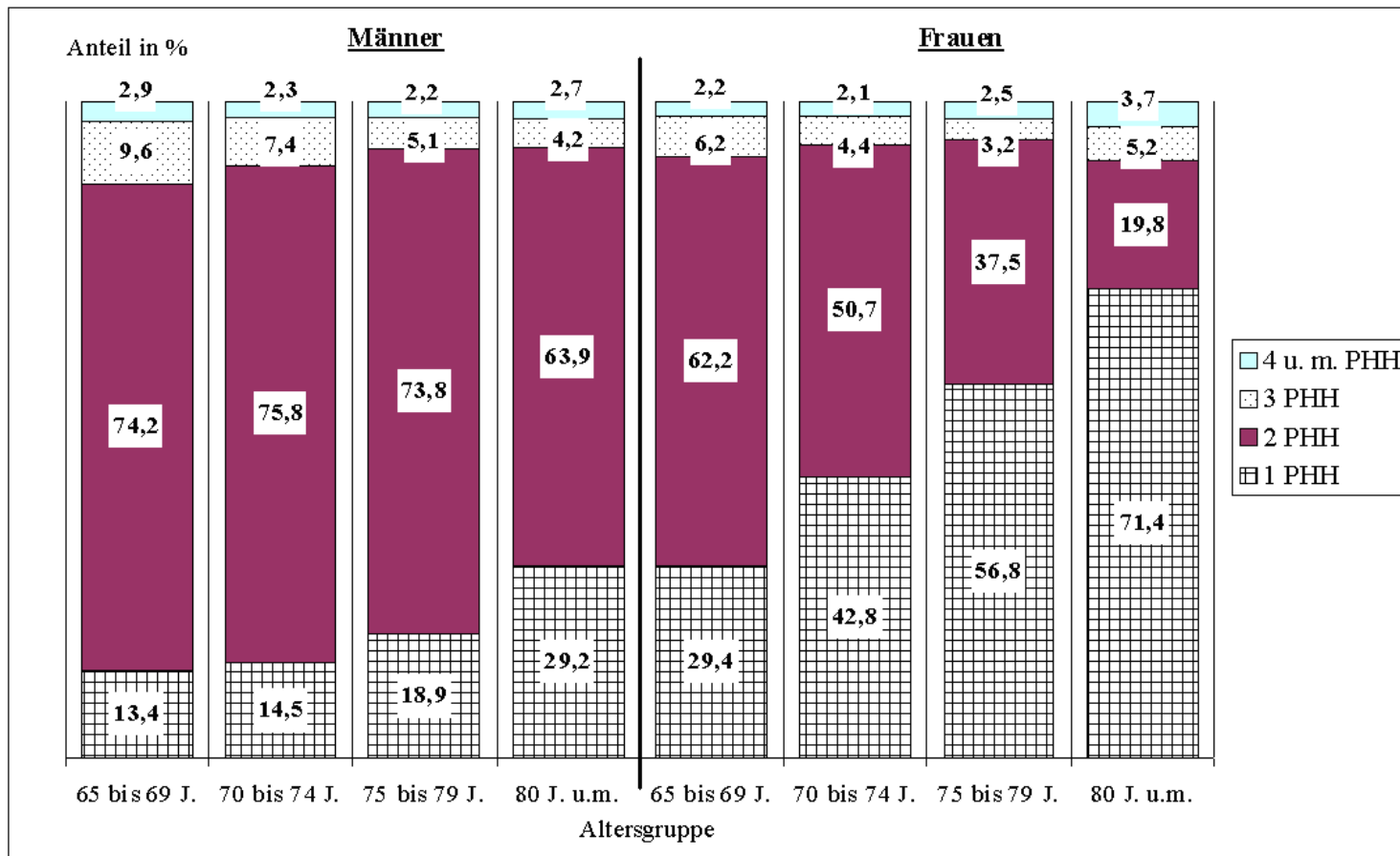
## Familienstandstrukturen der 80 Jahre alten und älteren Männer und Frauen, 2002 (in Prozent)



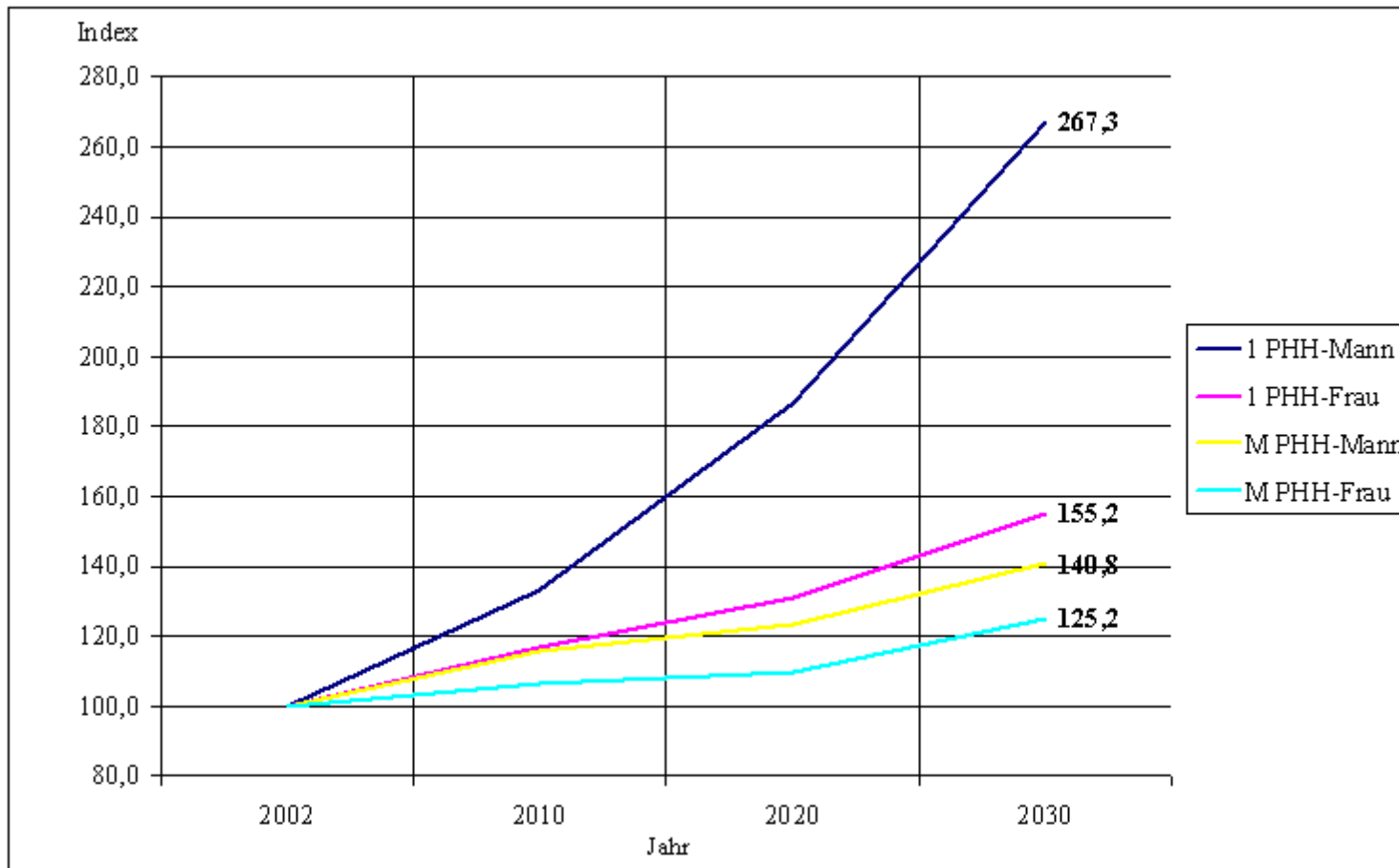
## Prognose der Familienstandstrukturen der 80 Jahre alten und älteren Männer und Frauen, 2030 (in Prozent)



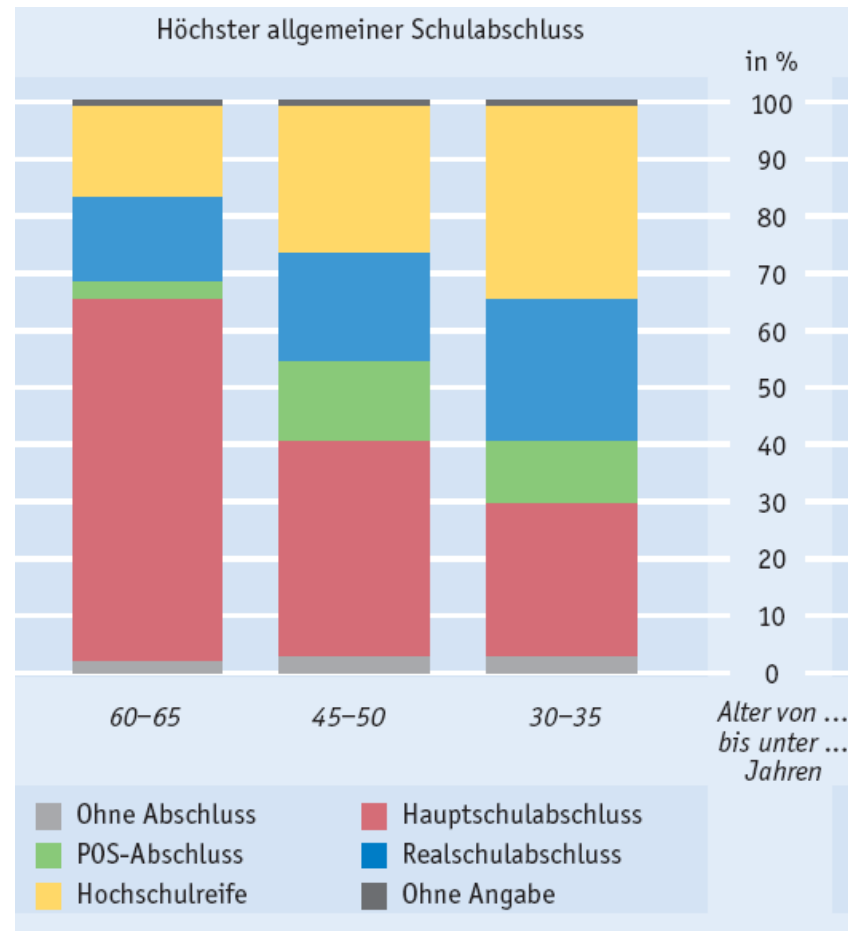
## Haushaltsstrukturen der über 65-jährigen in Deutschland, 2002 (in Prozent)



## Entwicklung der Einpersonenhaushalte der über 65-jährigen, Index 2002=100



## Bildungsabschlüsse der Bevölkerung 2004 nach Altersgruppen (in %)





## **Entwicklungstrends individueller Potenziale älterer Menschen**

- Steigendes Bildungsniveau,
- Breiteres Spektrum von Interessen und Kompetenzen
- Umfangreiches Erfahrungswissen
- Eine - zumindest bislang - durchschnittlich bessere finanzielle Absicherung und materielle Ausstattung
- Gute soziale Beziehungen und höhere soziale Teilhabe
- Höhere Mobilität
- Zuwachs an frei verfügbarer Zeit.
- Verbessertes Gesundheitszustand im Alter

## **Potenziale älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer**

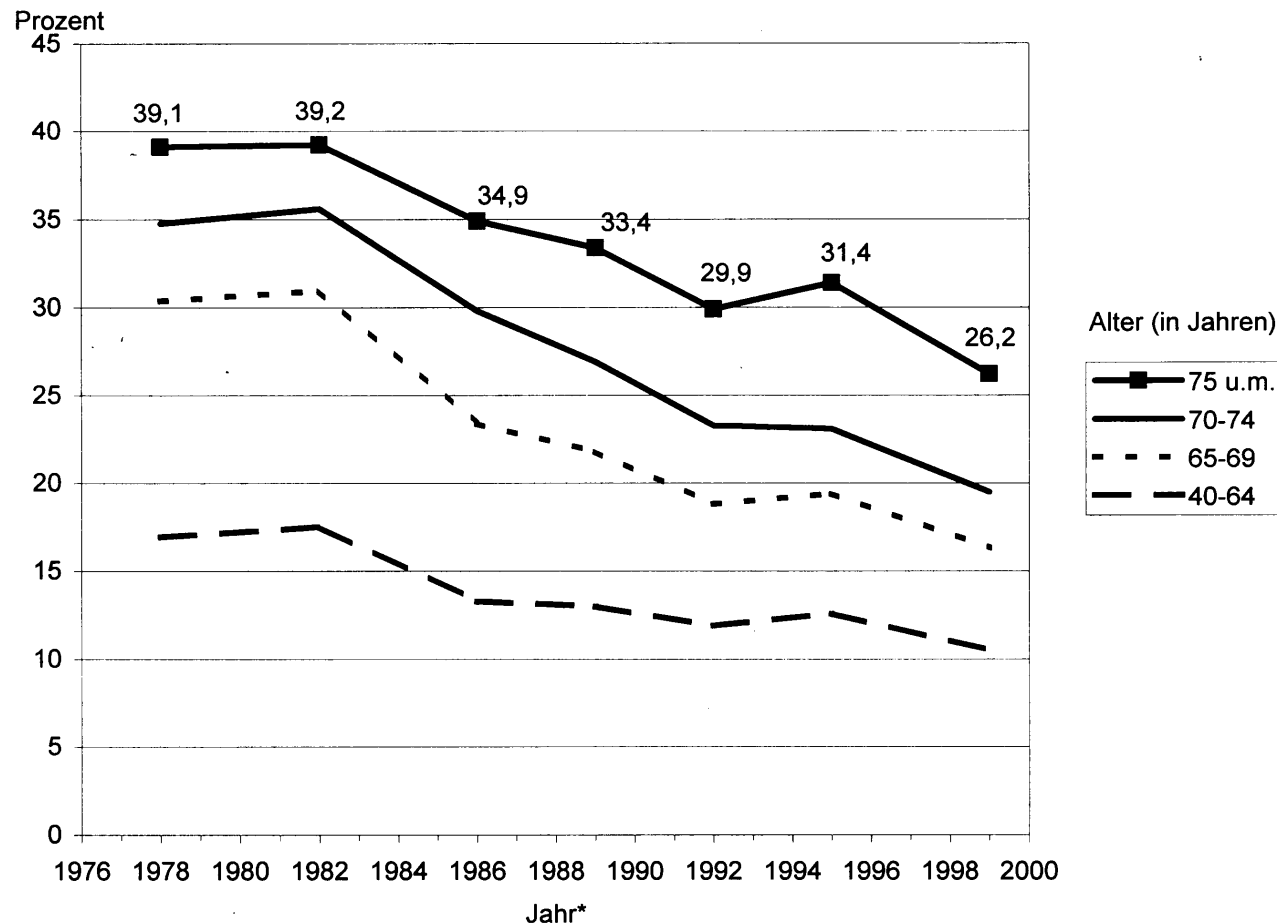
Ihre Stärken liegen in folgenden Bereichen:

- Planungsverhalten und kausales Denken
- Synthetisches und konzeptuelles Denken
- Aktive Suche nach relevanten Informationen
- Fähigkeit zum Ausüben von Leitungsfunktionen
- Mitarbeiter motivieren
- Fähigkeit zur Kooperation und zur Teamarbeit
- Modellfunktion für andere Menschen
- Selbstbewusstsein und Motivation

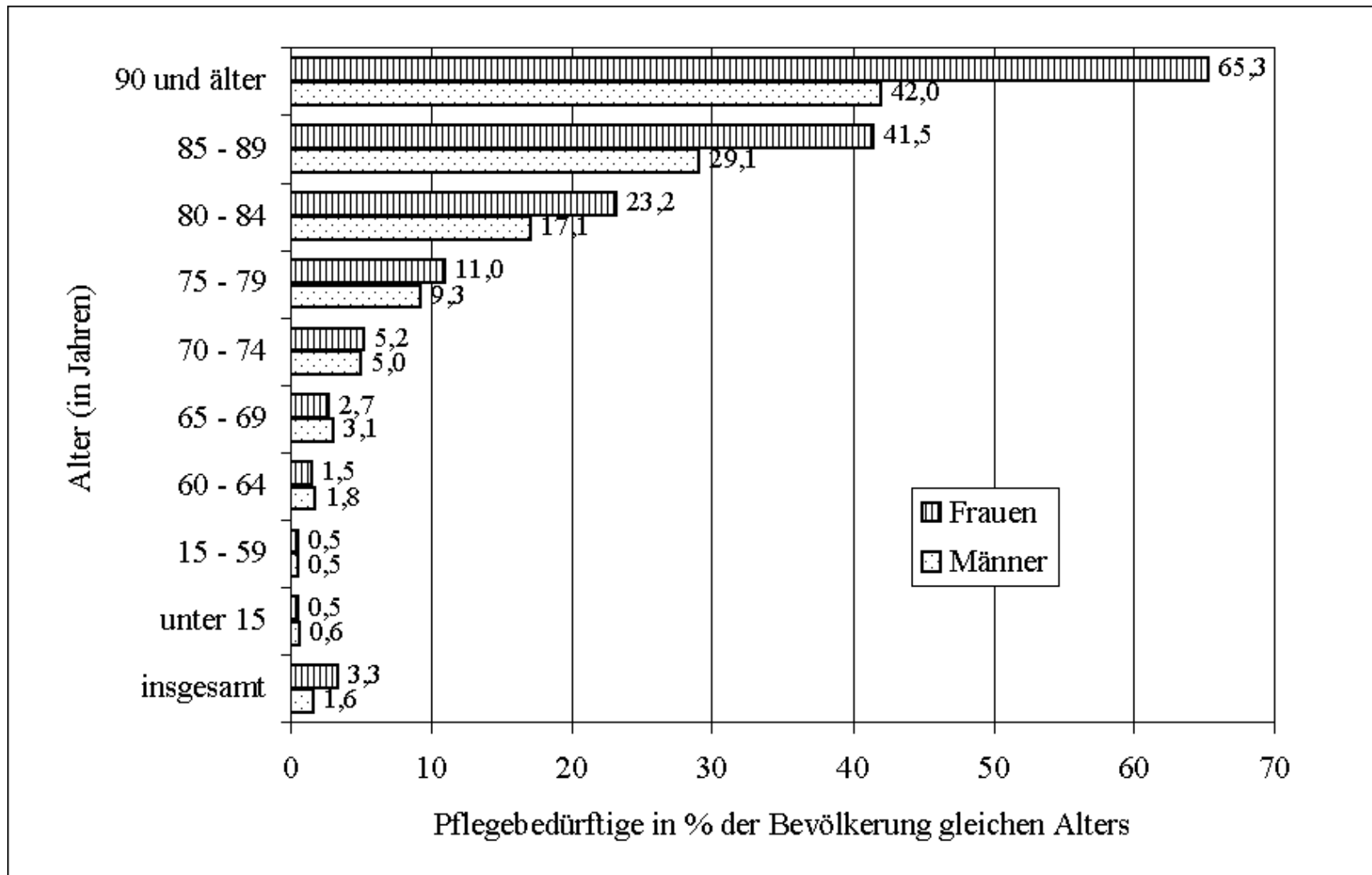
## Spezifische Entwicklungen des Engagements Älterer

- Angleichung der Engagementquoten Älterer an die des Bevölkerungsdurchschnitts
- „Wandel des Ehrenamts“ bei Älteren zur Zeit noch kaum messbar
- Bundesmodellprogramme wie z.B. „Erfahrungswissen für Initiativen“
- Engagement von Älteren für Ältere
- Generationsübergreifende Engagementformen
- Neue Engagementfelder (Verbraucherschutz, Beratung, anwaltliche Funktionen)
- Bildungsabhängigkeit des Engagements nimmt zu:
  - Damit entstehen höhere Ansprüche an die Tätigkeiten
  - Wie lassen sich bildungsferne ältere Menschen gewinnen?

## Anteil der Bevölkerung, der in den letzten 4 Wochen krank war (früheres Bundesgebiet)



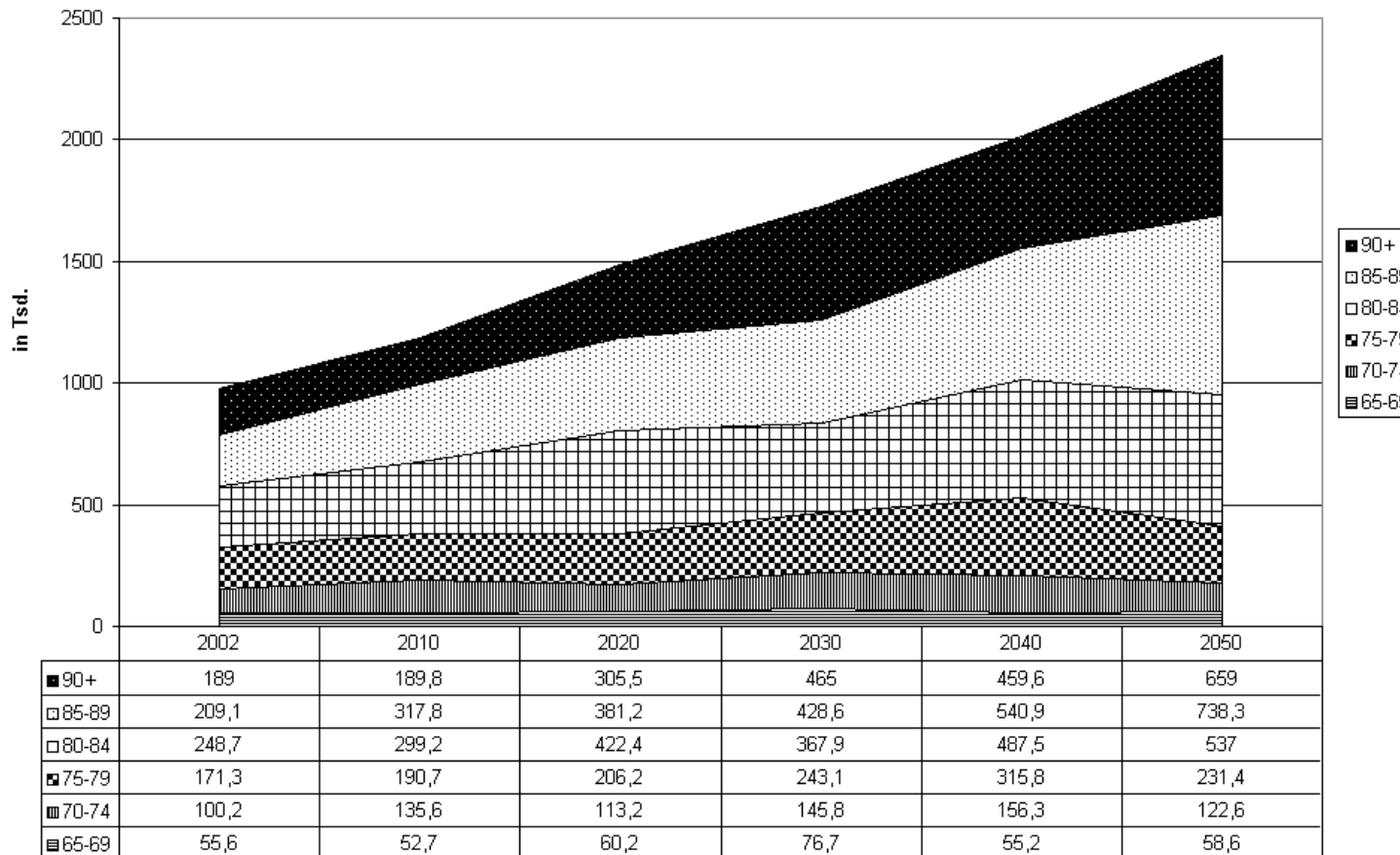
## Pflegeprävalenz auf Basis der Bestimmungen des SGB IX



## **Besondere Bedarfslagen bei der Versorgung älterer Menschen**

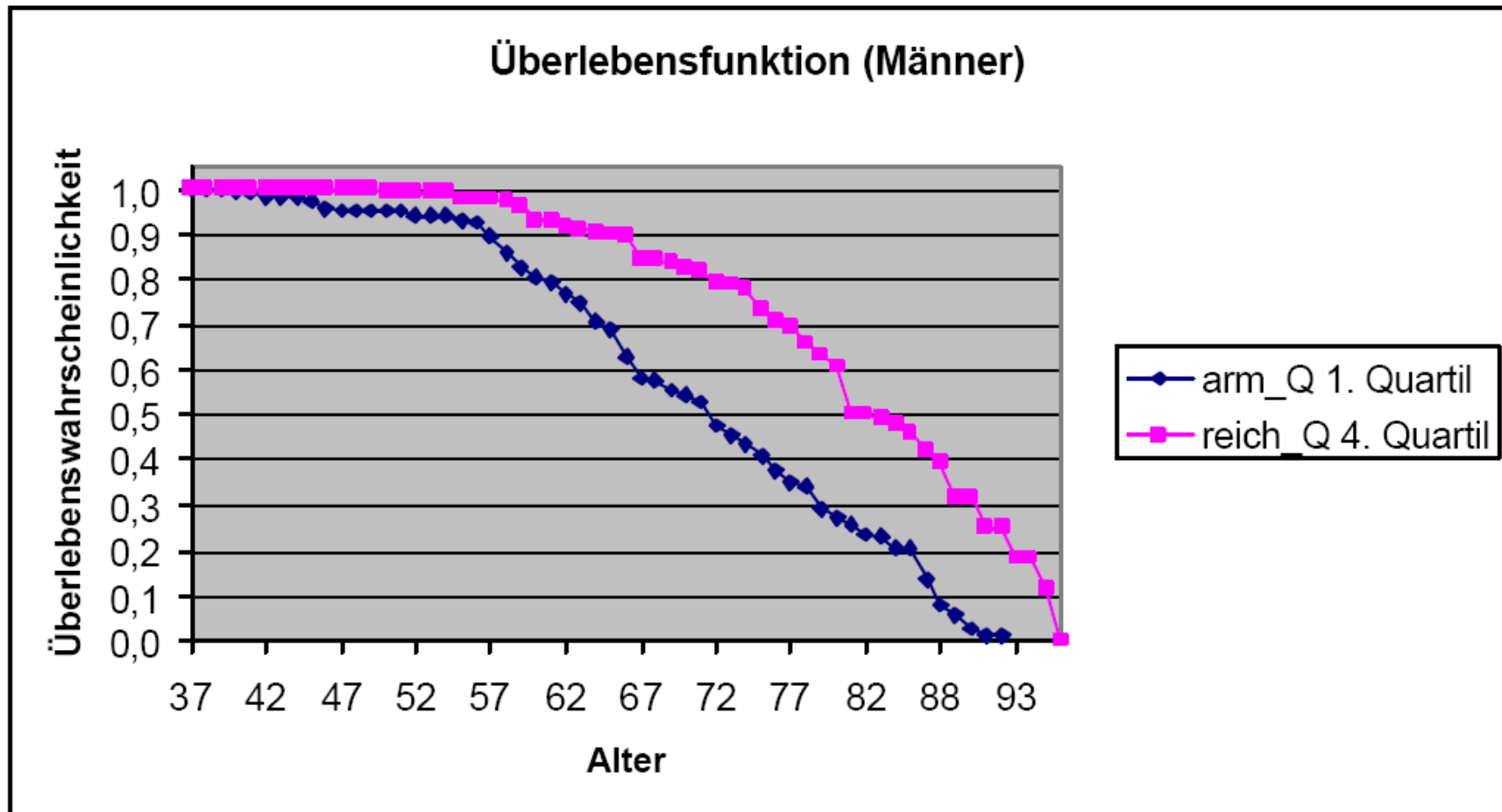
- Multimorbidität
- Chronizität von Erkrankungen, häufig mit fortschreitendem Schweregrad (Progressivität)
- Demenzielle Erkrankungen
- Zusammenwirken von psychischen, somatischen Erkrankungen und sozialen Verlusten
- Versorgung von Sterbenden
- ...

## Zahl der Demenzkranken bis 2050



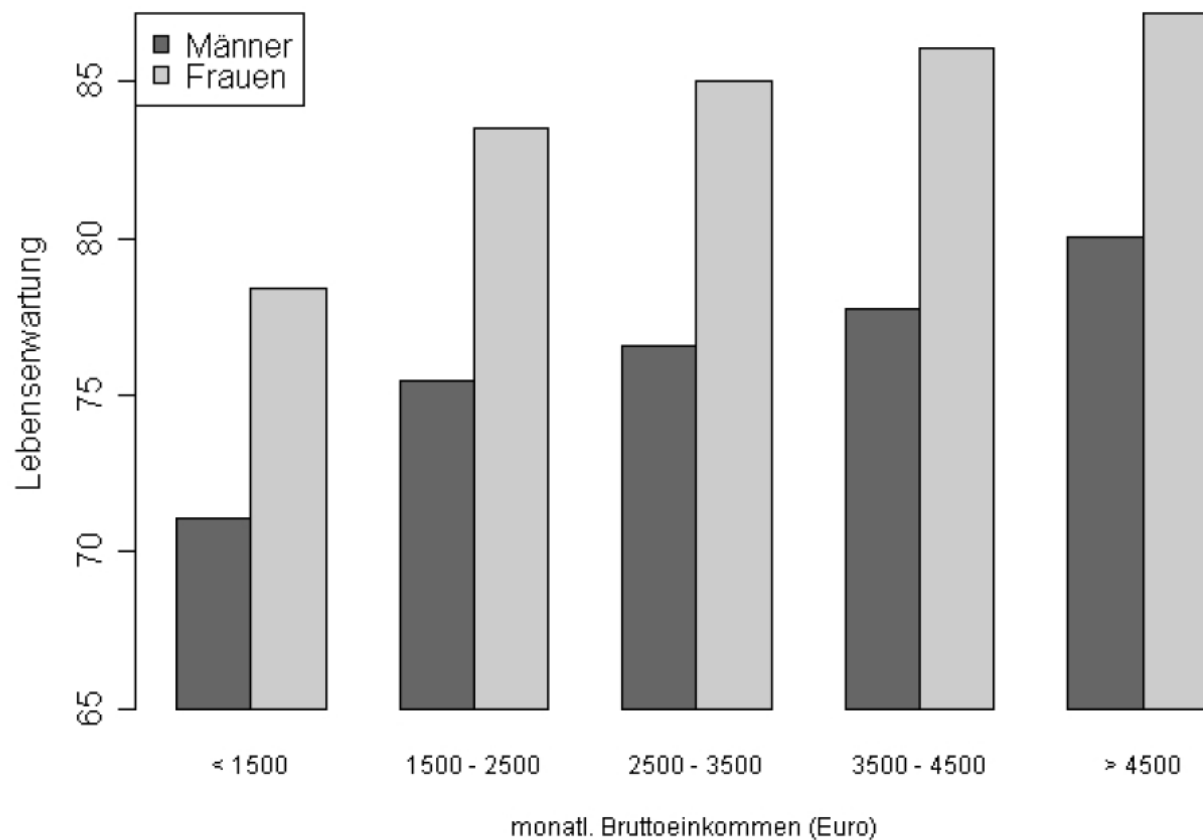
Quelle: Bickel 2001 und StBA 2003, eigene Darstellung.

## Überlebensfunktion von Männern im obersten und untersten Quartil





## Zusammenhang zwischen Einkommen und Lebenserwartung; Alle Erwerbstätigen in Deutschland



## Beschäftigungsquoten nach Alter, Qualifikation und Geschlecht, 2004

